

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
13 (1899)

80 (6.4.1899)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-284182](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-284182)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis pro Monat incl. Frangirgeld 70 Pfg., bei Selbstabholung 60 Pfg.; durch die Post bezogen (Vorzugsnummer Nr. 5645), vierteljährlich 2.10 Mk., für 2 Monate 1.40 Mk., monatlich 70 Pfg. exkl. Beleggeld.

Redaktion und Expedition:
Bant, Neue Wilhelmshavener Straße 35.
Telephon - Anschlag Nr. 58.

Interate werden die fünfspaltige Korpuszeile ober deren Raum mit 10 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Schwieriger Satz nach höherem Tarif. — Inserate für die laufende Nummer müssen bis spätestens 12 Uhr Mittags in der Expedition aufgegeben sein. Größere Inserate werden früher erbeten.

Nr. 80. Bant, Donnerstag den 6. April 1899. 13. Jahrgang.

Demokratie und Sozialdemokratie im Kanton Zürich.

Sonntag, den 25. März, hielten die Grütlireine des Kantons Zürich in Meiler eine Konferenz ab, auf der ein sehr bemerkenswerter Beschluß gefaßt wurde. Man beschloß, sich als sozialdemokratische Partei zu konstituieren und es jedem Mitglied eines Grütlireiner Arbeitervereins zur Bedingung zu machen, daß er nur der sozialdemokratischen Partei angehören dürfe.

Zu diesem demwürdigen Beschluß wird dem „Vormärz“ geschrieben: Dieser Beschluß enthält die letzte Konsequenz einer Entwicklung, die seit geraumer Zeit in den Grütlireinen begann, aber nur langsam und unter mangelhafter inneren Kämpfen sich vollzogen hat. Man muß festhalten, daß bis vor wenig Jahren die Grütlireine keine bestimmte politische Tendenz hatten, daß Politiker der verschiedenen bürgerlichen Parteien denselben angehörten und daß die Vereine von vielen Politikern vielfach als Stützpunkt benutzt wurden, um in ein Gemeinde- oder Staatsamt zu gelangen oder als Stellvertreter gewählt zu werden. Aber die Klassengegenstände, die auch im Mutterlande der Demokratie — wie man die Schweiz mit vollem Recht nennen darf — sich in dem Maße bemächtigt haben, als die kapitalistische Entwicklung zunimmt und alle wirtschaftlichen Verhältnisse sich verändern und auflösen, sind auch von den Grütlireinen, deren Mitglieder in der Mehrzahl Arbeiter sind, erfolgt worden, und haben sie der Sozialdemokratie näher gebracht.

Schließlich erfolgte der letzte Schritt in dieser Entwicklung, indem sich die Grütlireine des Kanton Zürich als sozialdemokratische Partei bekamen und kein Mitglied anderer Gesinnung mehr unter sich dulden wollten.

Die „Neue Züricher Zeitung“, das leitende Organ der Liberalen, begrüßt mit Genugthuung diesen Schritt der Grütlireine, der Klarheit in die Parteienverhältnisse bringe und einem jahreszeitlichen Bündnis mit der Demokratie, das immer unnatürlicher geworden sei, ein Ende mache.

Großstadtbild.

Roboter Roman von Paul Kack.

(29. Fortsetzung.) — Nachdruck verboten.

Die Thränenperlen von der Nacht wollten nicht von dem Gesicht weichen. Endlich machte sie sich auf den Weg. Auf ihre Frage nach Dr. Bernhards ließ man sie eintreten. Er befand sich noch in dem nebenanliegenden Schlafzimmer.

Sie sah sich in dem Raum um. Sie bemerkte so manches alte bekannte Stück, das sie in seinem Zimmer in Berlin gesehen hatte.

„Alles heimelte sie so vertraut an die Erinnerung prägte ihr die Thränen in die Augen. Nur mit Mühe bewang sie sich, um nicht laut aufzuschreien.“

Und da auf dem Schreibtisch stand auch ihr Bild.

Ihr Bild! . . . Er hatte sie also noch nicht vergessen, dachte noch an sie, täglich . . . O, wenn er sie auch noch liebte! Und wie verzweifelt flammerten sich ihre Gedanken an diese Möglichkeit.

Die Thür zum Schlafzimmer öffnete sich, Bernhard trat ein. Er schreien, daß er einen Schritt zurück, als er Lene erkannte.

„Wie kam sie hierher, was wollte sie?“ Sie hatte gehofft, er würde sie freudig begrüßen, würde ihre entgegneten, ihr die Hand

und Gleichheit, wie sie im Kanton Zürich zu voller Durchführung gekommen ist, kann nur Mittel zum Zweck sein, d. h. die Demokratie muß soziale Demokratie sein oder sie kann nicht sein. Vor diese Alternative gestellt, löst sie sich in ihre sozialen Elemente auf — sie verschwindet.

Welches sind nun diese sozialen Elemente, aus welchen die Demokratie im Kanton Zürich besteht? Das Gros der Arbeiter, ein erheblicher Theil der Bauern und das Kleinbürgerthum. Das Kleinbürgerthum, von der kapitalistischen Entwicklung bedrängt und in immer unbehaglicher Lage verfaßt, hat einen Gewerbetreibenden Grund, der seiner inneren Natur nach reaktionär ist, durch den es aber seine sozialen Interessen zur Geltung zu bringen sucht und bei Wahlen nur solche Kandidaten berücksichtigt, die bereit sind, seinen Interessen zu dienen. Die Bauern haben sich im Bauernbund zusammengeworfen und verfolgen hierin ihre besonderen Klasseninteressen, die sie selbstverständlich durch die Wahlen ebenfalls zu fördern suchen. Die Arbeiter schwenken ins sozialdemokratische Lager ab, nachdem sie erkannt, daß mit den Schichten, gegen die sie täglich im Interessenstreit stehen und den Kampf um eine bessere Existenz führen, kein Zusammengehen möglich ist.

So verschwindet die Grundlage, auf der bisher die Demokratie stand: sie nimmt an Zahl der Anhänger und an Einfluß ab, ihre Haltung in allen entscheidenden Fragen wird unsicher und schwankend und ihre schließliche Auflösung ist nur eine Frage der Zeit.

Man sieht, die materialistische Gesichtsauffassung, nach welcher die ökonomischen Interessen die politische Parteibildung leiten, bemächtigt sich hier glänzend.

Wenn irgendwo die Arbeiterklasse der Demokratie zu Danke verpflichtet wäre, vorausgesetzt, daß in der Politik es überhaupt Anspruch auf Dank gäbe, so im Kanton Zürich. Der Kanton Zürich hat seit dem Jahre 1868 die demokratischste Verfassung der Welt, eine Verfassung, die so gar sozialistische Reime in sich trägt, insofern in ihr ausgesprochen ist, daß der Staat die Pflicht habe, Arbeiter-Produktivverhältnissen zu unterstützen. Die Wäler dieser Verfassung waren in erster Linie die Winterthurer Demokraten, an deren Spitze der Redakteur des Winterthurer „Landboten“, Weuler, stand, der in diesem Verfassungskampfe in der Person des vorerwähnten Dr. Albert Lange einen vorzüglichen Generalstabschef an der Seite hatte. Auf Grund dieser Verfassung und der sonstigen in der Schweiz bestehenden demokratischen Institutionen sind die meisten Punkte, welche die deutsche Sozialdemokratie in ihrem Programm als nächste Forderungen auführt, im Kanton Zürich ver-

reiden. . . und nun stand er stumm da, fast als ob ihm ihr Anblick unangenehm sei.

„Fritz“ stelte sie, „kennst Du mich denn nicht mehr?“

Er fuhr fort, sie zu betrachten. Wie verändert sie doch ausah.

Das weiche, schmiegsame, elastische in ihrem Wesen war verschwunden, ihre Gestalt war plumper geworden, ihre Formen voller, das helle, sonnige Bräun ihrer Augen suchte man vergebens hinter dem trüben Schleier, der vor ihrem Blicke hing. Die Wangen waren bleicher und unter den Augen mit rother Schminke bedeckt.

Diese Schminke berührte ihn besonders unangenehm.

Er hatte ihr Bild im Gedächtniß bewahrt, so wie es damals gewesen war, als sie ihm die Vorwürfe ins Gesicht schleuderte, und nun kam sie und vermischt dieses Bild mit ihrer Straßendirnengegenwart.

Warum blieb sie nicht da, wo sie hingehörte! Und plötzlich kam die Erinnerung in ihm auf an all' das Leid, das er ihr zugezogen erduldet, damals, nach ihrem Verschwinden aus Berlin. Jetzt hatte er seinen Schmerz überwunden, und nun kam sie wieder, alte Wunden aufzureißen.

Eine große Erbitterung bemächtigte sich plötzlich seiner.

Glaubte sie vielleicht, er würde wieder sentimental werden und ihr an die Brust sinken, und so weich sein, so vermaledeit butterweich, wie früher?

wirkt. So besteht das allgemeine gleiche, direkte und geheime Wahlrecht aller Männer vom vollendeten zwanzigsten Lebensjahre ab für alle Wahlen und Stimmabgaben ohne Ausnahme. Die National-, Kantonal-, Stadt- und Gemeindeverträge werden nach diesem Wahlrecht gewählt. (Ebenso die Regierungsleiter (Minister), Bezirksrichter, Untersuchungsrichter, Lehrer u. Die Press-, Vereins-, Versammlungs- und Koalitionsfreiheit besteht unbeschränkt. Der Unterricht in den Volksschulen — Primar- und Sekundarschulen — der bis zum vollendeten 15. Lebensjahre währt, ist unentgeltlich, und unentgeltlich werden die Lehramtsstellen gelieert. Weiter besteht die direkte Gesetzgebung durch das Volk, und zwar sowohl in Bezug auf Vorschlags- wie Verwerfungsrecht. Auf Grund der schweizerischen Verfassung ist die allgemeine Wehrpflichtigkeits durchgeföhrt. Der Grundsatz, daß ein freier Mann nur der ist, der das Recht besitzt, die Waffe zur Vertheidigung seiner Freiheit und seines Rechts zu tragen, ist verwirklicht. Von den ungefähr sechstausend organisierten Arbeitern im Kanton Zürich sind mindestens viertausend bewaffnet; sie haben ihr Gewehr und die nötigen Patronen im Hause, und wehe dem, der s. B. verjahren wollte, auf dem Wege des Staatsstreichs ein Volkstrecht zu beseitigen.

Man hat also hier ein Gemeinwesen vor sich, das als demokratisches Mustergemeinwesen bezeichnet werden darf. Und doch zeigt sich auch hier, daß die Klassengegenstände und Klasseninteressen härter sind, als alle Demokratie, ja, daß sie nur dazu dient, die Klassengegenstände klarer zum Ausdruck zu bringen.

Auf Seite 138 seiner Schrift: „Die Voraussetzungen des Sozialismus und die Aufgaben der Sozialdemokratie“ sagt Bernstein mit Bezug auf die Taktik der deutschen Sozialdemokratie:

„Wenn in Deutschland das Bürgerthum immer reaktionärer werde, so möge das für den Moment vielleicht richtig sein, obgleich manche Erscheinungen auch dagegen sprächen. Aber es könnte nicht auf die Dauer so sein. Das, was wir Bürgerthum nennen, sei eine sehr zusammengesetzte Klasse, aus allerhand Schichten mit sehr verschiedenen, beziehungsweise unterschiedenen Interessen bestehend. Diese Schichten hielten auf die Dauer nur zusammen, wenn sie sich entweder gleichmäßig bedrückte oder gleichmäßig bedroht sähen. Im vorliegenden Falle könnte es sich natürlich nur um das letztere (für Deutschland) handeln, d. h. daß das Bürgerthum eine einheitliche reaktionäre Klasse bilde, weil sich alle seine Elemente von der Sozialdemokratie gleichmäßig bedroht sähten, die einen in ihren materiellen, die anderen in ihren ideologischen Interessen: in ihrer Religion, in ihrem Patriotismus, in ihrem Wunsche, dem Lande die

Schrecken einer gewüthtlichen Revolution zu ersparen.“

Bernstein sieht also in dem Verhalten der deutschen Sozialdemokratie einzig und allein die Ursache des reaktionären Verhaltens des deutschen Bürgerthums. Aber was Bernstein der deutschen Sozialdemokratie glaubt vorwerfen zu können, ihr aggressives Verhalten gegen die bürgerlichen Parteien, die ihr wahrhaftig Gründe im Ueberflusse liefern, kann man der schweizerischen und speziell der zürcherischen Sozialdemokratie nicht vorwerfen. Im Gegentheil. Hier spielen sich die politischen Kämpfe äußerlich unter so ruhigen Formen ab, wie man sie in Deutschland gar nicht kennt. Und doch sehen wir hier denselben Prozeß sich vollziehen wie in Deutschland. Die Mittelpartei, die Demokratie, wird immer mehr jurüdrückdrängt und verschwindet schließlich, und die Gegenstände zwischen Sozialdemokratie und bürgerlichen Parteien werden schärfer.

Vorläufig nicht in dem Maße wie in Deutschland, weil die demokratischen Einrichtungen eine ganze Reihe Streitpunkte beseitigen, die in Deutschland Lebensfragen für das Proletariat sind. Aber sobald einmal die schweizerische Sozialdemokratie Forderungen aufstellen sollte, die auch nur einem Theil der Bourgeoisie als Lebensfragen erscheinen, wird man auch hier den Kampf Formen ausnehmen sehen, die sich von jenen in Deutschland wenig unterscheiden.

In ökonomischen Interessenfragen hört die Gemüthlichkeit auf, haben wie drücken; und darum ist es ein sehr unbedenkliches und recht überflüssiges Geschäft den Fabius Cunctator einer Bewegung gegenüber zu spielen, die ihre Taktik und Kampfmethode nicht wählen kann, sondern sie durch ihre Gegner aufgedrungen bekommt.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Neue Marineforderungen. Daß die Entwicklung unserer Marine noch nicht zum Abschluß gelangt ist, sondern sich erst im Anfangsstadium befindet, ist für jeden Einsichtigen eine gemachte Sache. Das zeigt uns die neue Organisation innerhalb der Marinebehörde, von der in einem officiellen Blatte geschrieben wurde: „Die neue Organisation ist dazu bestimmt, die Handhabung der Marine im Kriege und Frieden zu erleichtern und die Marine gewissermaßen elastischer zu machen.“ Die neue Organisation ist zugeschnitten für eine größere Marine und eine freiere Bewegung derselben. Das zeigt uns die fiberhohe Thätigkeit des Deutschen Flottenvereins, der jetzt in jedem kleinen Neß, selbst in den kleinen schleswig-holsteinischen Landstädten, Zweigvereine zu gründen sucht. In Kiel ist es jedoch am besten zu sehen an der Erweite-

„O, er konnte auch brutal und gemein sein. So ein bißchen lernt man mit der Zeit schon . . . Und als sie jetzt wieder zu ihm aufah, bittend, stehend, mit halb geöffneten Armen, da zwang er sich gewaltiam zur Ruhe.“

Und langsam mit möglicher Blässeheit in Ton und Haltung, jede Silbe wie unter müder Ueberföhigkeit hervorquälend, sagte er, indem er sein Portemonnaie hervorholte und ein Geldstück herausnahm:

„Mein Kind . . . laß nur . . . Mir ist heute nicht wohl . . . Ein ander Mal . . . Hier haß Du Deinen Thaler, aber nun geh auch . . .“

Er drückte ihr das Geld in die Hand. „Ainen Augenblick lang starrte ihn Lene an, reifenlos, mit weit geöffneten Augen.“

Dann entrag sich ein heiserer Schrei ihrer Kehle. Und sie nahm den Thaler und warf ihn mit aller Wucht gegen Bernhards. Er traf den Spiegel, dessen Glas stürend zu Boden flog.

Dann schlug sie die Thür hinter sich zu und stürzte davon . . . Auch er verachtete sie, er, der sie früher angebetet hatte! . . . O wie erbärmlich mußte sie doch sein, daß er das konnte!

Sie war zu ihm gekommen, bittend, stehend, mit häßlicher Furcht . . . Wenn er sie nur wie einen Hund behandelt hätte, hinausgejagt mit Fußtritten . . . Aber das . . . das . . . und von ihm . . . nein, das ertrag sie nicht.

Sie eilte hinauf in ihr Zimmer. Fastig öffnete sie ein Schubfach der Kommode, den

Inhalt in nervöser Ungeduld auf den Boden werfend, immer säubend und suchend. Da war es.

Sie nahm das kleine Fläschchen mit dem flüssigen Inhalt an sich. Dann betrachtete sie noch einmal das Bild in dem Stehrahmen auf ihrer Kommode.

Ihr Blick sog sich fest an den alten, lieben Jügen. Lange, lange . . . Dann löste sie schnell das Bild aus seinem Rahmen und riß es in kleine Stücke, bis es unkenntlich geworden war.

Und dann hinaus auf die Straße, wo sie sich den ersten besten in die Arme warf.

In ihrer augenblicklichen Stimmung nur nicht allein sein, noch einmal sich recht outoben, in Sinnenluft beläuben und dann . . . Im Laufe des Gesprächs merkte sie, daß er Mediziner war.

Sie fragte, ob er vielleicht einen Doktor Fritz Bernhard kenne? „Jawohl, der war Assistent des Anatomieprofessors A.“

„Anatomie, das ist da, wo alle . . . Leiden von . . . Selbstmördern hin kommen?“ fragte Lene weiter.

Er nickte. „Und Doktor Bernhard bekommt . . . alle Leiden . . . zu sehen?“

„Natürlich“, erwiderte der Student mit jenem gewollt brutalen, imponierenden sullen Ausdruck, den manche jungen Mediziner als für ihren Beruf unerlässlich erachten.

Berdingung.

Die für den Neubau der evangelisch-lutherischen Kirche in Bant erforderlichen

Maurer-Arbeiten,

einschließlich Zulieferung der Zementmauerungssteine, des Kalks und des Maurerandes, sollen verbunden werden. Die Zeichnungen, der Bestandsauszug, die allgemeinen und speziellen Bedingungen liegen im Bureau des Herrn Bau Rath Freese in Oldenburg und im Baubureau auf dem Kirchplatze in Bant zur Einsicht aus.

Die Offerten sind bis zum
19. April, Mittags 12 Uhr
an Herrn Bau Rath Freese in Oldenburg einzuliefern.
Bant, den 4. April 1899.

Der Kirchenrath.

H. Jbbeken, Pastor.

Berdingung.

Der für den Neubau der evangelisch-lutherischen Kirche in Bant erforderliche

Cement

(etwa 600 Faß) soll verbunden werden. Die allgemeinen und speziellen Bedingungen liegen im Bureau des Herrn Bau Rath Freese in Oldenburg und im Baubureau auf dem Kirchplatze in Bant zur Einsicht aus.

Die Offerten sind bis zum
19. April, Mittags 12 Uhr
an Herrn Bau Rath Freese in Oldenburg einzuliefern.
Bant, den 4. April 1899.

Der Kirchenrath.

H. Jbbeken, Pastor.

Buchweizenmehl

pr. Pfund 13 Pf. empfiehlt

Ernst Jos. Herbermann
Lundeich.

Zu verkaufen

eine große schwere englische Drehrolle und eine Hobelbank mit Werkzeugen.
Förster, Bantstr. 29.

Mehrere hochf. Rosen

(wachstvolle Sorten) sehr billig zu verkaufen.
Neue Wilh. StraÙe 29, 2 Tr.

Zu verkaufen

eine junge, milchgebende Fiege.
Bant, Bantstr. 13.

Zu verkaufen ein Fahrrad

gut erhalten.
Albrecht Janssen, Marktstraße.

Unter meiner Nachweisung ist ein

schweres Arbeitspferd

auf sofort zu verkaufen.
Bant, den 30. März 1899.

Mandatar Schwitters.

Auf einem Zwangsversteigerung in Bant am 15. September 1897 sind in meinem Kuitrage folgende Sachen angekauft:

1 Kommode, 1 Eschschrank, 1 stummer Diener, 3 Ebdorren, 8 große Silber, 2 Faß Garbinnen mit Ratten, 1 Tischdecke. Diese Gegenstände habe ich dem H. Jbbeken in Bant, Kettenstraße 6, leihweise zum Gebrauch übergeben und warne vor deren Ankauf.
Bant, den 30. März 1899.

Karl Hempel.

Zu vermieten

auf sofort oder später eine schöne Oberwohnung Neue Wilhelmsh. Straße 42.
Grashorn, Eisenhandlung.

Zu vermieten

an ruhige Bewohner zum 1. Mai eine dreiräumige Unterwohnung, eine dreiräumige Oberwohnung und eine zweiräumige Oberwohnung auf sofort oder später mit allem Zubehör.
H. Scharnowsky, Grenzstr. 71b.

Zu vermieten

eine dreiräumige Stagenwohnung für eine kleine Familie.
F. Th. Hemmen, Bantstr. Straße.

Zu vermieten

zum 1. Mai d. J. eine dreiräumige Oberwohnung und eine dreiräumige Unterwohnung.
Kopperhördern, Hauptstraße 20.

Zu vermieten

eine dreiräumige Unterwohnung zum 1. Mai.
A. Kashauser, Kopperhördern 13.
Eine trachtige Fiege zu verkaufen.
D. C.

Zu vermieten

zum 1. Mai eine dreiräumige Stagen- und eine dreiräumige Oberwohnung.
C. Becker, Bantstr. 8.

Gutes Logis für 1 jg. Mann

Wische 3 Nr. Rasernenstraße 1.

Gutes Logis f. einen j. Mann

Kleier Straße 64, 1 Tr. 1.

Gutes Logis

für zwei ruhige junge Leute.
Neuhopps, Friederichstr. 22, 2. Et. l.

Möbl. Zimmer z. vermieten

Grenzstraße 74, 1 Tr. l.

Zu mieten gesucht

zum 1. Mai eine vierstündige Wohnung, wenn möglich mit Stallung.
Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Ein möbl. Zimmer

auf sofort für ein anständ. j. Mädchen zu mieten gesucht. Preis monatlich 10 M. Offerten unter J. B. 23 in der Exp. d. Bl. abzugeben.

Zu mieten gesucht

zum 1. Mai d. J. eine Wohnung in Bant, passend für einen Schuhmacher. Offerten mit Miethsfordderung an die Expedition d. Bl. erbeten.

Gesucht

3 bis 4 tüchtige Bantfischer.
B. Cordfen.

Gesucht

zum 15. April ein ordentl. Mädchen von 16 bis 18 Jahren.
Wo, sagt die Exped. d. Blattes.

Gesucht

zum 1. Mai ein sauberes, zuverlässiges Mädchen.
H. Bruno, Schaar.

Gesucht

drei tüchtige Malergehilfen auf dauernde Beschäftigung.
Fr. Eggerts, Neuwede.

Gesucht

mehrere tüchtige Malergehilfen und ein Lehrling.
C. Marahrens, Kollstr. 21.

Achtung!

Gemäß Versammlungs-Beschluß werden die Herren Mitglieder der Schulausschüsse Bant und Neubremen gebeten, morgen Donnerstag, Abends 8 1/2 Uhr, zwecks wichtiger Besprechung im Rathaus-Restaurant zu erscheinen.

Der Beauftragte.



Die Singer-Nähmaschinen

für Hausgebrauch und alle gewerblichen Zwecke verdienen ihren Ruf durch vorzüglichen Qualität und großen Leistungsfähigkeit, welche von jeder Art Fabrikate der Singer Co. auszeichnen. Der stets zunehmende Absatz, die hervorragenden Auszeichnungen auf allen Ausstellungen und das über 40jähr. Bestehen der Fabrik bieten die sicherste und vollständige Garantie für deren Güte.

Kostenfreier Unterricht auch in der modernen Kunstnäheri. Reparaturwerkstätte.
Singer Co. Akt.-Ges. Wilhelmshaven,
Neue Wilhelmsh. Str. 82.

Zur gefl. Beachtung: Alle von andern Nähmaschinenhändlern unter dem Namen „Singer“ ausgetobenen Maschinen sind einem unserer älteren Systeme, dem New Family Typ, nachgebaut, welches hinter unseren neueren Systemen von Familien-Maschinen in Konstruktion, Leistungsfähigkeit und Dauer weit zurückbleibt.

Stroh Hüte! Stroh Hüte!
für Damen und Kinder.

Empfang eine große Partie Stroh Hüte und verkaufe selbige, elegant und chic garnirt, zu wahren Spottpreisen.

Starke Schul Hüte für 60 Pfg.

Fantastische Toaks für die Hälfte des realen Wertes. Entzückende Neuheiten in Kinderhüten. Einen Posten elegant. Hutblumen, Stück von 25 Pfg. an. Alte Hüte werden billig modernisiert.

A. Eisenblätter, Mühlenstr. 71.

Unser Total-Ausverkauf
bietet die grössten Vortheile beim Einkauf von
Kleiderstoff, Kattun, Weisswaren etc.
Die reichhaltigen Vorräthe in
Herren- und Kinder-Konfektion
werden zu jedem annehmbaren Preis abgegeben.
Th. Graser & Co.
Marktstrasse 29a.

Scherms Reise-Handbuch
für wandernde Arbeiter. Preis 1,50 M.

Slomkes Städtebuch
für reisende Arbeiter, Handwerker und Künstler (Deutschland, Oesterreich, Schweiz). Preis 1,60 Mark.
Stets vorrätzig in der

Buchhandlung des „Norddeutschen Volksblattes“.

Tüchtige Rockschneider
sucht
Reinh. Buchhold.

Bürger-Verein Bant.

Donnerstag, 6. April cr.,
Abends 8 1/2 Uhr
Monats-Versammlung
bei Witwe Grunnd.
Tagesordnung:
1. Gehung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Romunale Angelegenheiten.
4. Verschiedenes.
Die Mitglieder, ganz besonders die in letzter Zeit aufgenommenen, werden gebeten, pünktlich und zahlreich zu erscheinen.
Der Vorstand.

Bürger-Verein Neubremen.

Sonabend den 8. April,
Abends 8 1/2 Uhr,
Mitglieder-Versammlung
im Lokale des Herrn G. Jansen, Grenzstraße.
Tagesordnung:
1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Quartalsabrechnung.
3. Ergänzungswahl des Vorstandes.
4. Verschiedenes.
Um vorzügliches, pünktliches Erscheinen wird gebeten.
Der Vorstand.

Verein d. i. Handels-, Transport- und Verkehrs-Gewerbe

beschäftigten Arbeiter.
Die nächste Mitglieder-Versammlung findet Sonnabend den 8. April, Abends 8 1/2 Uhr, bei Saake statt.
Der Vorstand.

Arbeiter-Turnverein Oldenburg.

Freitag den 7. April cr.,
Abends punkt 9 Uhr:

Mitglieder-Versammlung

im Vereinslokal.
Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung werden alle Mitglieder ersucht, pünktlich zu erscheinen.
Der Vorstand.

Frw. Feuerwehrl Wilhelmshaven.

Donnerstag den 6. April,
Abends 8 Uhr:
Uebung des 1. u. 2. Zuges i. M.
Der 1. und 2. Zugführer.

Frauen-Nähverein, Bant.

Donnerstag den 6. April
Nachm. 3 Uhr:

Nähtunde bei Cornelius.

Zirkus A. Braun.

Artifizieller Leiter Direktor J. Kohler.
Donnerstag den 6. April
Abends 8 Uhr

Grosse Parforcevorstellung

mit einem Pracht-Riefenprogramm von **30 Nummern 30.**
Doppelt so großes Programm wie bei einer gewöhnlichen Vorstellung in derselben Zeit beendet. Bisher noch von keinem Zirkus gezeigt worden. **Spezialität des Zirkus Braun.** Es sollte daher Niemand veräumen, den Zirkus zu besuchen.

Freitag, 7. April, Abends 8 Uhr
Große Vorstellung.

Neue Debuts! Neue Debuts!
Billetvorverkauf bei **Aleisdorf, Roonstr., Horn, Marktstr. u. Feunier, Bismarckstr.** zu ermäßigten Preisen.
Die Direktion.

Gesucht ein Mitbewohner.
Mittelstraße 22, part. r.

*** Visitenkarten ***
fertig an Buchdr. des Nordd. Volksbl.

1899 werden, wie in den vergangenen Jahren, **Wulf & Francksens fertige Betten** Wilhelmshaven, Roonstraße. durch ihre Güte und Preiswürdigkeit stets die **Besten** sein.

Verantwortlicher Redakteur: R. D. Jacob in Bant. Verlag von Paul Hug in Bant. Druck von Paul Hug u. Co. in Bant.